

Ein neuer Stadtteil

In Freiam Nord zieht die
Münchner Mischung
ein. **Seite 08**

Rezepte aus aller Welt

Ein einfaches Gericht aus
der afghanischen Küche:
Borani Badejan. **Seite 11**

MUQ



Raum für mehr

CARMEN JÖRG und
KLAUS GEILEN erzählen,
was der kmfv-Neubau
für sie bedeutet.



Inhalt

Meine Gemeinschaft

Am Karl-Marx-Ring in Neuperlach wurde umfassend energetisch saniert. **Seite 03**

Meine Nachbarschaft

Das kmfv-Haus an der Gabelsbergerstraße bekommt einen Anbau. **Seite 04**

Meine Münchner Wohnen

Neuigkeiten aus den Münchner Stadtteilen. **Seite 06**

Mein Quartier

In Freiham Nord schaffen wir dringend benötigten Wohnraum. **Seite 08**

Recht & Service

Alles zur Betriebskostenabrechnung und Tipps zum richtigen Lüften. **Seite 10**

Rezepte aus aller Welt

Ein typisches Gericht aus Afghanistan: Borani Badejan. **Seite 11**

Zu guter Letzt

Unsere bunte Seite: Gewinnspiel, Rätsel und Ausmalbild. **Seite 12**

Unsere Zeitung heißt jetzt »MUQ«

Nanu? Hieß die Mieterzeitung nicht anders? Sie haben richtig gelesen. Unser Titel hat sich erneut verändert. Sie kennen das: Man entscheidet etwas und merkt dann doch, dass es nicht ganz das Richtige war. Deshalb haben wir uns auf die Suche nach einem Namen gemacht, der besser zu uns, unserer Heimat und unseren Mieter*innen passt.

MUQ klingt nicht nur wie die Abkürzung für München. Dahinter verbergen sich vor allem die Orte, an denen sich das Leben abspielt. Nicht nur nebenan, mit unserer direkten Nachbarschaft, sondern im gesamten Quartier. Wir wollen Begegnungsorte schaffen, in denen das Miteinander lebt. Wo Sie zuhause sind. Wo Sie anderen begegnen, sich austauschen und im besten Fall Freundschaften schließen.

Die Redaktion wünscht viel Spaß beim Lesen der MUQ und mit unseren News aus den Quartieren der Münchner Wohnen für unsere Mieter*innen.

Editorial

Liebe Mieterinnen und Mieter,

bezahlbaren Wohnraum und lebenswerte Quartiere schaffen, in denen sich alle wohlfühlen, ist das Tagesgeschäft der Münchner Wohnen. Trotzdem sind unsere Projekte in Freiham Nord auch für uns alles andere als alltäglich. Dort im Westen Münchens entsteht aktuell ein komplett neuer Stadtteil, der so groß ist wie andernorts eine ganze Stadt. Mehr als 25.000 Menschen werden hier leben, wenn er 2040 fertiggestellt ist. Weitere 15.000 Menschen sollen dorthin zum Arbeiten kommen. Der erste Realisierungsabschnitt, in dem wir für rund die Hälfte der Baufelder verantwortlich sind, ist auf der Zielgeraden. Der zweite steht bereits in den Startlöchern. Auch hier wird die Münchner Wohnen einen Großteil der Neubauten umsetzen und betreuen.

München soll eine Stadt für alle bleiben. Dazu trägt auch der neue Stadtteil im Westen bei. Dabei setzen wir auf ein Zusammenspiel von verschiedenen Konzepten: Wohnungen mit einkommensorientierter Förderung für Haushalte mit niedrigem Einkommen, im München Modell bei mittlerem Haushaltseinkommen sowie dem konzeptionellen Mietwohnungsbau, der unter anderem Mieter*innen aus bestimm-



ten Mangelberufen wie Pflege oder Erziehung unterstützt.

In Freiham Nord sind aber nicht nur Umfang und Geschwindigkeit besonders, in denen wir dringend benötigten Wohnraum realisieren. Auch das zusätzliche Angebot ist einmalig. In den Quartieren entstehen unter anderem Kinderkrippen und Kitas, ambulant betreute Wohngruppen, ein Gesundheitsberatungszentrum und eine Stadtbücherei. Großzügige Innenhöfe, gemeinschaftliche Dachterrassen und die Nachbarschaftstreffs laden dazu ein, miteinander ins Gespräch zu kommen. Und damit Freiham Nord auch zu einem nachhaltigen Stadtteil wird, gibt es dort an vielen Stellen unsere Mobilitätsstationen, an denen Mieter*innen E-Bikes, Fahrräder und vieles mehr kostenfrei ausleihen können.

Neben dem Megaprojekt in Freiham kümmert sich die Münchner Wohnen an vielen weiteren Stellen darum, in München sozialen und nachhaltigen Wohnraum zu schaffen. Wenn Sie mehr darüber erfahren möchten, dann kommen Sie doch am 19. Oktober in die Innenstadt und lernen Sie beim Aktionstag »Da sein für München« uns und mehr als 40 weitere kommunale Betriebe besser kennen. Den Stand der Münchner Wohnen finden Sie direkt vor dem Rathaus. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! ■

Ihre

DR. DORIS ZOLLER
Geschäftsführerin (Vorsitzende)

Ihr

CHRISTIAN MÜLLER
Geschäftsführer

»Wir schaffen in Freiham Nord lebenswerte Quartiere und bezahlbaren Wohnraum.«



IMPRESSUM

MUQ | News aus den Quartieren für unsere Mieterinnen und Mieter

Herausgeber: Münchner Wohnen GmbH **Geschäftsführung:** Dr. Doris Zoller (V.i.S.d.P.), Christian Müller

Redaktion: Nicole Bienert & Anne Meimeth, Münchner Wohnen; Constanze Meindl & Dr. Christoph Wienken, Story Manufaktur GmbH

Layout: Markus Ableitner, Simone Weigel, VMM MEDIENAGENTUR **Verlag:** VMM WIRTSCHAFTSVERLAG GmbH & Go. KG

Druck: Süddeutscher Verlag Zeitungsdruck GmbH, Zamdorfer Straße 40, 81677 München

Aus alt mach klimafreundlich

Photovoltaikanlage, Gebäudedämmung, Urban Gardening: In Neuperlach schließt die Münchner Wohnen eine energetische Großmodernisierung ab.



Baulärm, Staub, Dreck. Es waren zwei herausfordernde Jahre für die Mieter*innen der 162 Wohnungen in der Anlage am Karl-Marx-Ring. Die Wohnblöcke aus den frühen 70er Jahren wurden umfangreich energetisch saniert und auf den neuesten Stand gebracht.

Das Durchhalten hat sich gelohnt. Die Bewohner*innen, von denen viele schon seit Jahrzehnten am Karl-Marx-Ring leben, können es sich nun auf sanierten Balkonen gemütlich machen, sparen Energiekosten, können Solarstrom vom eigenen Dach beziehen und gemeinsam im Innenhof garteln.

Die Verzögerungen bei der Fertigstellung waren vor allem auf äußere Einflüsse zurückzuführen: »Das Projekt fiel mitten in die Anfänge des Ukrainekriegs und der daraus resultierenden Energiekrise«, erzählt Projektleiter Christian Santl aus der Abteilung Bestandserneuerung/Modernisierung der Münchner Wohnen. »Einige Baustoffe und Materialien waren plötzlich gar nicht mehr erhältlich, sodass wir uns Alternativen überlegen mussten«, sagt er. Auch Lieferzeiten und Kosten

sind während des Projektes deutlich angestiegen.

Christian Müller, Geschäftsführer der Münchner Wohnen, dankte beim Mieterfest Anfang September den Mieter*innen für ihre Geduld. »Ich möchte mich auch bei den Unterstützern dieses Projekts bedanken: Finanziell gefördert wurde es durch die Landeshauptstadt München, hier das Planungsreferat, und die Regierung von Oberbayern«, fuhr Müller fort.

Sonnenenergie im Mieterstrommodell

Wie viele Gebäude, die rund um die Olympiade 1972 in München entstanden, wurden auch die Häuser am Karl-Marx-Ring mit viel Beton und eher dünnwandig gebaut. »Damals war es wichtig, schnell viel Wohnraum zu schaffen«, erklärt Christian Santl. »Wenn man so ein Gebäude in die Zukunft heben möchte, ergeben sich daher besondere Herausforderungen.« Etwa beim Bau der Photovoltaikanlage, die den Mieter*innen ab 2025 ermöglicht, im Mieterstrommodell Sonnenenergie zu beziehen. »Das alte Dach hätte die Gewichte der PV-Module nicht tragen können. Daher mussten wir ein neues errichten und hatten so plötzlich ein Projekt im Projekt«,

erklärt Santl. Das Ergebnis: Ein Gründach mit extensiver Dachbegrünung und einer PV-Anlage, die umgerechnet etwa so viel CO₂ einspart, wie 2.000 Kleinwagen in die Luft blasen, die 100 Kilometer durch die Stadt fahren. Das entspricht auch etwa dem, was die energetische Sanierung der zwei Wohnhäuser einspart.

Auch in den Außenanlagen hat sich einiges getan: Rund 100 neue Fahrradständer aufgeteilt auf vier überdachte Unterstände bieten genug Platz für Drahtesel. Highlight sind 20 Hochbeete, in denen künftig Tomaten, Erdbeeren und Kräuter wachsen. Die Urban-Gardening-Anlage ist grüne Oase sowie Begegnungsort. Das Projekt wird durch das Sozialmanagement der Münchner Wohnen und das Referat für Klima und Umwelt der Landeshauptstadt München begleitet. »Wir hoffen, dass die Gartler*innen zusammen in den Austausch kommen und auch weitere gemeinsame Aktivitäten umsetzen«, wünscht sich Christian Müller. »Im Kern geht es beim Urban Gardening darum, Interesse am nachhaltigen, gemeinsamen Garteln zu wecken und so das Miteinander zu fördern. Wenn das hier gut klappt, kann das Projekt auch auf andere Wohnanlagen ausgeweitet werden.«

01 Im Zuge der umfangreichen Sanierungen wurde eine Photovoltaikanlage auf dem Dach angebracht. Diese versorgt die 162 Wohnungen mit Sonnenenergie.

02 Christian Müller, Geschäftsführer der Münchner Wohnen, Stadtdirektorin Ulrike Klar und Stadtrat Christian Smolka (v. li.) haben während des Mieterfestes erste Gemüsepflanzen in den Hochbeeten eingesetzt.

03 Die zwei Wohnblöcke aus den frühen 70er Jahren wurden energetisch saniert und auf den aktuellen Stand gebracht.

Energetische Sanierungen

Circa 17 Mio. Euro hat die Münchner Wohnen am Karl-Marx-Ring investiert. Und an vielen Stellen packt sie Projekte an: »Weitere kleine und große energetische Modernisierungen stehen an oder sind bereits in Umsetzung. Damit leistet die Münchner Wohnen einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele der Landeshauptstadt München«, sagt Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzende der Münchner Wohnen.

Die Bauabteilung betreut die Sanierung von Einzelgebäuden, aber auch von großen Wohnanlagen wie im Harthof oder an der Hinterbärenbadstraße am Westpark. Ein herausragendes Modernisierungsprojekt ist das Klimaquartier Ramersdorf: Am Karl-Preis-Platz wird der Bestand zum ersten klimaneutralen Quartier der Münchner Wohnen weiterentwickelt. Derzeit laufen Arbeiten an der Rosenheimer und an der Wilram-/Wagenegger-Straße.

Mehr Platz zur Selbstbestimmung

Die Münchner Wohnen erweitert das Haus an der Gabelsbergerstraße des Katholischen Männerfürsorgevereins München e. V. (kmfv) um einen Neubau. Und schafft damit für Bewohner wie Klaus Geilen einen Neubeginn.

A

uf dem Schrank liegt der Modellbausatz eines Spaceshuttles. Der Karton ist schon ganz ausgeblüht. Es muss seit Jahren darauf warten, ausgepackt zu werden. Doch in seinem 11 qm großen Zimmer ist kein Platz, um ein solches Projekt zu starten. Seit zweieinhalb Jahren wohnt Klaus Geilen im Haus an der Gabelsbergerstraße inmitten der schönen Maxvorstadt. Sein Zimmer liegt im 2. Stock am Ende eines schmalen Ganges. Ein Bett, ein Schrank, ein Schreibtisch. Mehr Platz hat er nicht.

In der Langzeiteinrichtung des kmfv, dem Katholischen Männerfürsorgeverein, leben aktuell 41 Männer. Im Schnitt sind sie 66 Jahre alt. Teils sind es harte Schicksale, die sie hierhergebracht haben. Manche, wie Klaus Geilen, können aufgrund von Arbeitslosigkeit keine Wohnung mehr

finden. Dass sie nochmals »draußen« Fuß fassen, ist eher die Ausnahme. Nun verbringen sie in der Gabelsbergerstraße ihren Lebensabend. Hier erwartet sie ein Alltag mit festen Abläufen und ein »Rundum-sorglos-Paket«, wie es Carmen Jörg, die Leiterin des Hauses, zusammenfasst: drei Mahlzeiten am Tag, Wäscheservice und Freizeitangebote wie Ausflüge. Wichtige Bausteine, die den Männern Struktur geben. Denn die, so erzählt Carmen Jörg, fehlt fast allen. Das ist oft der Grund, warum sie überhaupt in eine schwierige Lage geraten sind. Sonst können die Männer ihr Leben fast genauso verbringen, wie sie es möchten. Sie kommen und gehen, wann sie wollen. Sogar Alkohol ist erlaubt, denn das Haus in der Gabelsbergerstraße ist eine »nasse Einrichtung«.

Erst verlor er den Job, dann die Wohnung

Klaus Geilens »Misere«, wie er es selbst nennt, begann 2018. Zwei OPs am Rücken machten es ihm unmöglich, seinen Jobs als Lagerist, Stapler- und Lkw-Fahrer oder Security weiter nachzukommen. Er rutschte ins Arbeitslosengeld, dann Hartz IV und verlor sein Zuhause. Auf unzählige Wohnungen hatte er sich beworben. Nicht nur in Poing, wo er lebte. Auch in anderen, günstigen Städten wie Magdeburg. Doch er war chancenlos. Glücklicherweise erfuhr er vom Angebot des kmfv, der in München und Umgebung Menschen wie ihm hilft. Auch Frauen und Familien finden beim kmfv Unterstützung und Obdach. Nach einem kurzen Aufenthalt in einer Herberge in Ebersberg führte ihn sein Weg in die Gabelsbergerstraße. »Am Anfang war es schon sehr gewöhnungsbedürftig, vom selbstbestimmten Leben in der eigenen Wohnung in ein kleines Zimmer in einem Haus mit 40 anderen Männern zu wechseln«, erinnert sich Klaus Geilen. Eine große Umstellung, auch wenn er dankbar für sein Zimmer ist. Das beengte Leben ohne eigenes Bad ist – bei allen Freiheiten, die er genießt – manchmal zermürbend. Besonders ungern teilt er sich ein Bad mit anderen. Umso mehr freut er sich, dass er im Neubau nebenan ein größeres Zimmer

01 Carmen Jörg, Leiterin des kmfv-Hauses an der Gabelsbergerstraße, besucht Klaus Geilen, der an der Pforte arbeitet. Sie betont, wie wichtig ein strukturierter Alltag für Menschen in schwierigen Lebenssituationen ist.

02 Klaus Geilen vor dem Rohbau des Anbaus in der Schleißheimer Straße. Er lebt seit zweieinhalb Jahren im Haus des kmfv in der Maxvorstadt.



»Ich freue mich auf mein größeres Zimmer. Mit eigenem Bad.«

KLAUS GEILEN



mit eigener Dusche und Toilette bezieht.

Die Münchner Wohnen sorgt für mehr Platz: Direkt neben dem grünen Haus entsteht in der Schleißheimer Straße mehr Wohnraum für Menschen in sozialen Schwierigkeiten. In Zukunft gibt es 87 Wohnplätze sowie neue Gemeinschafts- und Therapie Räume. Ein Speisesaal und eine Küche sind im Erdgeschoss vorgesehen. Die Gänge sind breit und rollstuhlgerecht gebaut, sodass künftig auch gehbehinderte Männer versorgt werden können. »Der Umzug wird noch eine echte Herausforderung«, prognostiziert Carmen Jörg. Zunächst müssen alle Bewohner aus dem alten Haus in das neue umziehen. Das heißt Kisten packen und schleppen. Wenn alles nach Plan läuft, wird das im Mai nächsten Jahres über die Bühne gehen. Im Anschluss daran wird das alte Haus modernisiert. Die kleinen Zimmer dienen als Büroräume, in den größeren werden zusätzliche Bewohner aufgenommen.

Dann finden noch mehr Männer, die ihre Wohnung verloren haben und ein neues Zu-

hause suchen, einen Platz in der Gabelsbergerstraße. Mit ihnen ziehen neue Geschichten ein. Klaus Geilen kennt viele davon. Er verdient sich an der Pforte des Hauses etwas Geld zum Barbetrag dazu, den jeder Bewohner zur freien Verfügung bekommt. Hier trifft man sich, hält einen kurzen Ratsch oder tauscht sich über das aktuelle politische Geschehen aus. Leider kommt es immer wieder vor, dass gute Freunde eines Tages nicht mehr an der Pforte vorbeikommen. Die einen sterben unerwartet und plötzlich, andere im hohen Alter. Auch enge Freunde hat Klaus Geilen bereits verloren.

Und doch behält sich der sympathische Mann die Zuversicht. Vielleicht klappt es ja doch noch irgendwie mit der eigenen Wohnung. Oder mit einem Urlaub in den USA. Einmal das Kennedy Space Center in Florida sehen – das wäre sein großer Traum. Bis dahin bleibt ihm nur, endlich sein Modell fertig zu stellen. In seinem größeren Zimmer im Neubau an der Schleißheimer Straße hat er endlich genug Platz dafür. ■

Unser soziales Engagement

Das soziale Engagement der Münchner Wohnen zeigt sich in vielen Bereichen. Manche Projekte, wie der Anbau ans Haus des Katholischen Männerfürsorgevereins (kmfv) an der Gabelsbergerstraße, stehen vielleicht nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit – doch für die 41 Männer, die dort leben, bedeutet es eine große Veränderung.

Wir sind vor Ort

Auch in unseren Wohnanlagen lassen wir niemanden im Stich: Für die Kleinsten sorgen wir, indem wir bei Neubauprojekten immer auch Kindertageseinrichtungen bauen. In großzügigen Hofanlagen können die Kinder spielen und toben. In unseren Siedlungen fördern wir funktionierende Nachbarschaften und den sozialen Zusammenhalt vor Ort. Bei Konflikten unterstützt das Quartiersmanagement oder unser Team von Sozialpädagog*innen dabei, Lösungen zu finden. Sie helfen bei Mietschulden und Zahlungsrückständen und vermitteln die richtigen Fachstellen und Einrichtungen der Landeshauptstadt München.

Mit dem Konzept »Wohnen im Viertel« unterstützen wir Ältere dabei, möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben. Wir schaffen Raum dafür, dass Menschen, die nicht mehr alles alleine erledigen können, professionelle Betreuung und Versorgung vor Ort bekommen. Ein ambulanter Fachdienst vor Ort gewährleistet die Unterstützung. Dafür kooperieren wir mit anerkannten sozialen Pflegediensten.

Unsere Nachbarschaftstreffs

Gegen die Einsamkeit helfen die Nachbarschaftstreffs, von denen wir einige selbst betreiben. Hier haben die Menschen Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen, Veranstaltungen durchzuführen, nachbarschaftliche Hilfen zu organisieren, gemeinsam zu kochen und zu essen. Alle sind eingeladen, mitzumachen.

Und wenn es mal eng wird, lassen wir niemanden im Regen stehen. Egal, ob es Probleme mit der Miete oder der Nebenkostenabrechnung gibt – nehmen Sie frühzeitig Kontakt mit uns auf, bevor »es brennt«. Dann finden wir gemeinsam eine Lösung. ■

Wir sind für Sie da:

Haben Sie Schwierigkeiten im nachbarschaftlichen Zusammenleben oder benötigen soziale Beratung? Sie erreichen unsere sozialen Dienste direkt in Ihrer zuständigen Hausverwaltung unter den folgenden E-Mail-Adressen:

- sozial.harthof-nordhaide@muenchner-wohnen.de
 - sozial.hasenbergl@muenchner-wohnen.de
 - sozial.milbertshofen@muenchner-wohnen.de
 - sozial.moosach@muenchner-wohnen.de
 - sozial.westpark-hadern@muenchner-wohnen.de
 - sozial.bergamlaim@muenchner-wohnen.de
 - sozial.au-haidhausen@muenchner-wohnen.de
 - sozial.freiham@muenchner-wohnen.de
 - sozial.neuhausen@muenchner-wohnen.de
 - sozial.sendling-laim@muenchner-wohnen.de
 - sozial.giesing@muenchner-wohnen.de
 - sozial.ramersdorf@muenchner-wohnen.de
 - sozial.riem@muenchner-wohnen.de
- (auch für Taufkirchen)

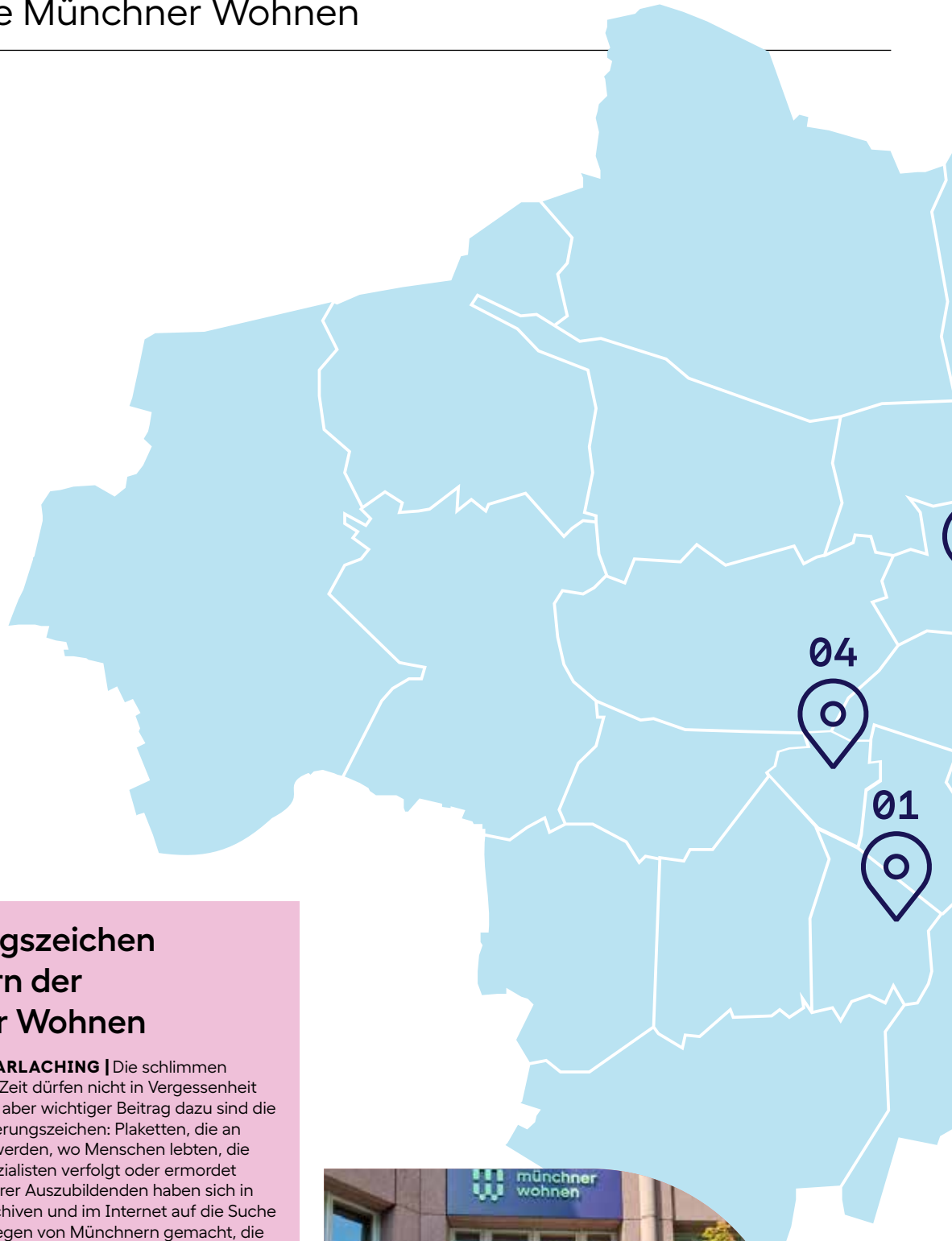
Für alle Themen rund um Ihre Mietwohnung nutzen Sie unseren zentralen Kundenservice. Sie erreichen diesen per E-Mail an kundenservice@muenchner-wohnen.de oder telefonisch unter der **089 877662-5800**. Oder nutzen Sie unsere Mieter-App.

Möchten Sie einen Nachbarschaftstreff besuchen oder sich ehrenamtlich engagieren? Hier finden Sie alle Treffs: nachbarschaftstreff-muenchen.de



Quartier- geflüster

Neuigkeiten aus den
Münchner Stadtteilen.



Buntes Quartier in Sendling

SENDLING | Bei einem Rundgang haben die 3. Bürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzende der Münchner Wohnen, Verena Dietl, und Dr. Doris Zoller, Vorsitzende der Geschäftsführung der Münchner Wohnen, das Wohnquartier an der Radlkoferstraße vorgestellt. Besonders der grüne und ruhige Innenhof soll für die Menschen ein Ort der Begegnung sein. Insgesamt 180 Wohnungen haben wir auf dem Gelände MK 6 errichtet.

Hier im Herzen Sendlings wohnen Familien, Auszubildende und Mitarbeitende der Stadt. Darüber hinaus werden Appartements vom Sozialdienst katholischer Frauen und Wohnungen vom MÜNCHENSTIFT in Kooperation mit der Münchner Aidshilfe verwaltet. Das Projekt trägt den Namen »Queer Quartier Herzog*in« und dient selbstständig wohnenden Senior*innen aus der Queer-Community. Eine Kita für die Kleinsten rundet das Quartier ab. Eine bunte Mischung, wie sie das Leben in München ausmacht.

Erinnerungszeichen an Häusern der Münchner Wohnen

OBERGIESING, HARLACHING | Die schlimmen Verbrechen der NS-Zeit dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Ein kleiner, aber wichtiger Beitrag dazu sind die sogenannten Erinnerungszeichen: Plaketten, die an Orten angebracht werden, wo Menschen lebten, die von den Nationalsozialisten verfolgt oder ermordet wurden. Zwölf unserer Auszubildenden haben sich in den städtischen Archiven und im Internet auf die Suche nach den Lebenswegen von Münchnern gemacht, die in unseren Häusern lebten.

»Wir sind sehr stolz darauf, die Lebensgeschichten von fünf Menschen weiterzugeben, die von den Nationalsozialisten ermordet wurden. Wir möchten mit den Erinnerungszeichen ihre Geschichten am Leben erhalten, damit sich nicht wiederholt, was in der Zeit des Nationalsozialismus Schlimmes passiert ist«, sagen die am Projekt beteiligten Auszubildenden.

Plaketten an den ehemaligen Wohnhäusern erinnern an Fritz Hausmann, Richard Sicher, Franz Kohn, Theodor Sternau und Alois Koller.



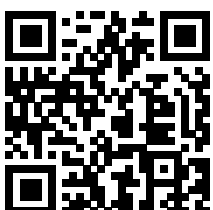
Herzlich willkommen, liebe Azubis

NEUPERLACH | 14 Auszubildende starteten Anfang September bei uns ins Berufsleben. Elf Immobilienkaufleute, ein Kaufmann für Büromanagement sowie zwei Auszubildende zur/zum Maler*in und Lackierer*in für Gestaltung und Instandhaltung. Insgesamt 38 junge Menschen lernen bei uns alles, was sie für ihr Berufsleben brauchen. Darunter auch Anlagenmechaniker*innen für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik.

Unsere Nachwuchskräfte werden von den Ausbildungsleiterinnen Daniela Joß und Stephanie Murner sowie dem gesamten Ausbildungsteam begleitet und lernen nun nach und nach das Unternehmen kennen. Nach einem Initial-Workshop zur gemeinsamen Zusammenarbeit durchlaufen die Azubis alle Abteilungen. Dabei stehen ihnen die Ausbildungsbeauftragten als Ansprechpartner*innen zur Seite. Sie kümmern sich um das Ankommen im Betrieb und alle Sorgen und Nöte während des Berufsstarts.

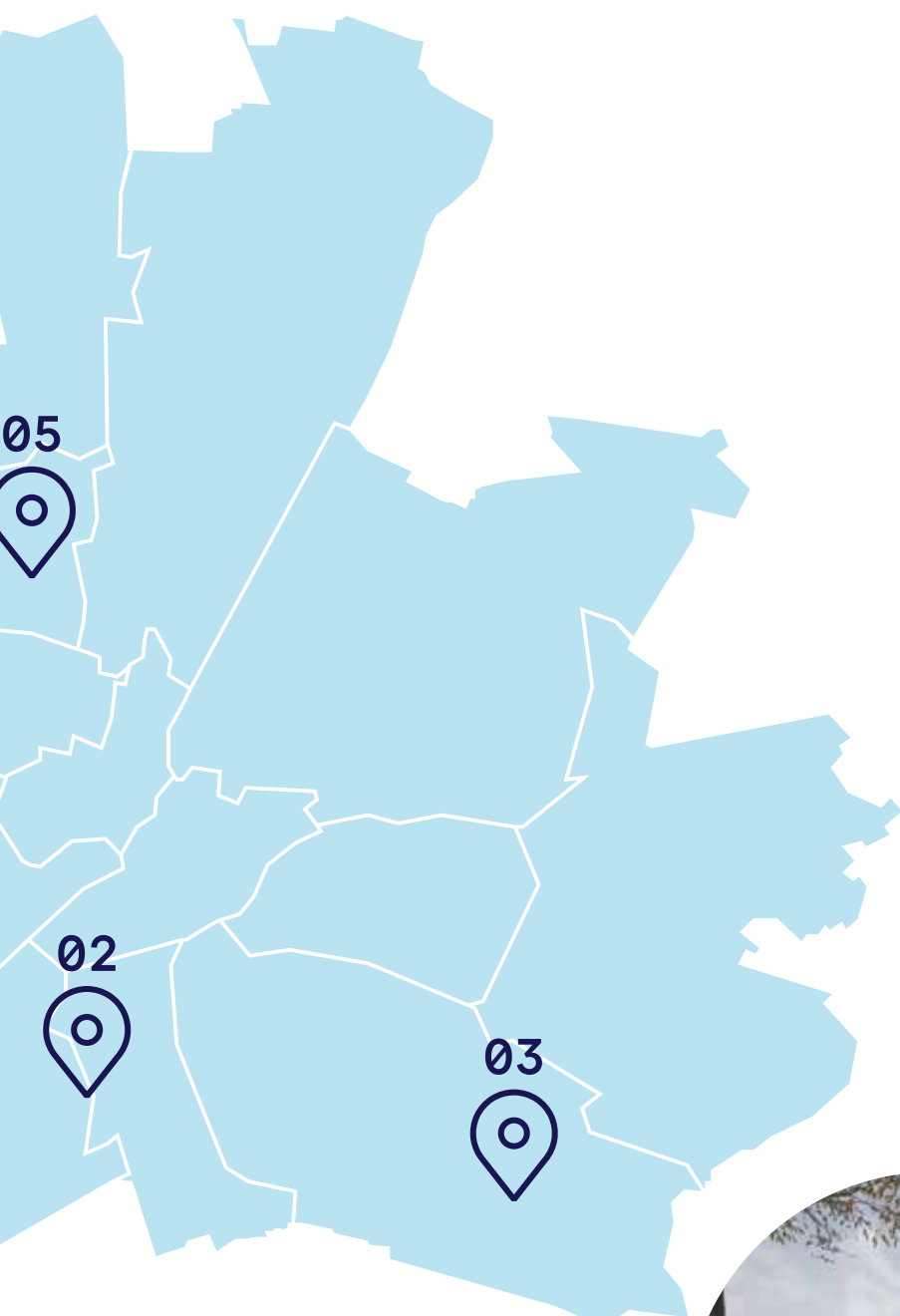
Vorsitzende Geschäftsführerin Dr. Doris Zoller freute sich über den engagierten Nachwuchs: »Sie sind der erste Jahrgang, der bei der Münchner Wohnen seine Ausbildung beginnt. Das ist etwas ganz Besonderes. Sie werden hier viele tolle Kolleginnen und Kollegen kennenlernen und eine Menge über den kommunalen Wohnungsbau erfahren. Herzlich willkommen!«

Jetzt zum Ausbildungsstart am 1. September 2025 bewerben!
www.muenchner-wohnen.de/karriere



Noch mehr Quartiergeflüster?

Alle News aus den Quartieren der Münchner Wohnen finden Sie auf www.muenchner-wohnen.de/magazin



Die Münchner Wohnen auf der Klimadult

WESTEND | Auf der diesjährigen Klimadult drehte sich einen Tag lang alles darum, wie man das Stadtviertel noch lebenswerter und klimafreundlicher machen kann. Zwei Themen, die auch bei der Münchner Wohnen stark im Fokus sind – deswegen waren wir natürlich mit einem Stand vor Ort. Hier war es uns wichtig, ins Gespräch zu kommen und über unsere Projekte zu informieren.

Die Kolleg*innen gaben zu vielen Themen Auskunft:

- Wie bekomme ich eine Wohnung?
- Wird sich nach der Fusion der beiden Wohnungsbau-gesellschaften für mich als Mieter*in etwas ändern?
- Was bedeutet serielles Bauen?
- Wie unterstützt die Münchner Wohnen die Stadt München auf dem Weg zur Klimaneutralität bis 2035?
- Wie geht überhaupt Kreislaufwirtschaft?

Während sich die Eltern informierten, haben sich die Kinder an unserem Stand kreativ ausgetobt: Gebrauchte Dachziegel aus dem Harthof und Stofftaschen wurden fleißig bestempelt und bemalt.



05

Kreativquartier: Jetzt geht's los

SCHWABING | An der Dachauer- und Schwere-Reiter-Straße, wo einst die Luitpoldkaserne stand, entsteht aktuell das Kreativquartier. Hier treffen Wohnen und Arbeiten mit Kunst, Kultur und Wissen zusammen. Es ist unterteilt in vier Bereiche: Kreativpark, Kreativplattform, Kreativlabor und Kreativfeld. Auf letzterem bauen wir bis Anfang 2027 acht neue Gebäude und investieren dafür rund 91 Mio. Euro. „Ich freue mich sehr, dass wir jetzt nach einer intensiven Planungsphase mit dem Bau unserer 184 Wohnungen beginnen können“, sagt die Vorsitzende der Geschäftsführung der Münchner Wohnen, Dr. Doris Zoller.

Am Kreativfeld entstehen ganz unterschiedliche Wohnformen: von der Fünf-Zimmer-Wohnung bis zum Ein-Zimmer-Appartement. In den Häusern wird es auch alternative Wohnkonzepte geben, zum Beispiel für sorgende Hausgemeinschaften oder eine ambulant betreute Wohngemeinschaft. Im Erdgeschoss wird ein Nachbarschaftstreff eingerichtet.

Die Gebäude werden im Effizienzhausstandard 40 und in Holz-Hybrid-Bauweise gebaut und damit höchsten Nachhaltigkeitsstandards entsprechen. Ein Teil der Dachflächen wird mit Photovoltaikanlagen ausgerüstet, der Rest wird begrünt und bietet Spielflächen und Angebote zum Gärtnern. Auch zwei Mobilitätsstationen mit kostenlosem E-Bike- und Lastenräderverleih sind geplant.



04

Vorfahrt fürs Radl



Wer neue Ziele erreichen will, muss bereit sein, neue Wege zu gehen. So auch in Sachen nachhaltiger Mobilität. Nur dann kann die Verkehrswende gelingen und wir schaffen es, bis zum Jahr 2025 mindestens 80 % des Verkehrs im Münchner Stadtgebiet durch abgasfreie Kraftfahrzeuge, den öffentlichen Personennahverkehr sowie Fuß- und Radverkehr zurückzulegen.

Wie die Zukunft aussehen kann, ist jetzt schon im Vorzeigestadtteil Freiham zu erleben. Hier, im größten Neubaugebiet Europas, haben wir beispielsweise Mitte September die erste »echte« Fahrradstraße eingeweiht. Auf einer Länge von knapp 850 m haben Fahrräder und zu Fuß Gehende Vorfahrt vor dem Pkw. Damit hat die Landeshauptstadt eine sichere und komfortable Nahmobilitätsachse geschaffen, die das Stadtteilzentrum mit den Wohnquartieren und öffentlichen Einrichtungen verbindet. Und das komplett ohne Kfz-Verkehr.

Obendrein wird es hier richtig smart: An der Fahrradstraße wurden interaktive Stelen aufgestellt. Sie erklären auf digitalen Schautafeln, warum der Golo-Mann-Weg den Radfahrer*innen und Fußgänger*innen vorbehalten ist und warum diese an den Kreuzungen Vorrang gegenüber den Kfz haben.

Um den Umstieg vom Pkw auf das Fahrrad zu erleichtern, hat die Münchner Wohnen auch in Freiham ihre beliebten Mobilitätsstationen errichtet. Dort können Mieter*innen kostenfrei unter anderem Fahrräder und E-Bikes ausleihen. Nutzen Sie dieses Angebot – und testen Sie die neue Fahrradstraße.

Ihre

VERENA DIETL, 3. Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München und Aufsichtsratsvorsitzende der Münchner Wohnen



01



02



03



04

Freiham Nord: das Megaprojekt

In Freiham Nord entsteht ein komplett neuer Stadtteil. So groß, wie andernorts Städte. Die Münchner Wohnen sorgt dafür, dass es ein Stadtteil für alle wird.

»Wenn's frei ham, kommen's nach Freiham!« Die Werbebotschaft eines Möbelhauses klingt beim Stichwort Freiham wohl vielen in den Ohren. Und einst war dort nicht viel mehr als ein Baumarkt und ein großes Einrichtungshaus. Im Gewerbegebiet im Süden wurden bereits 2005 die ersten Projekte umgesetzt. Seit 2016 wird auch im Norden kräftig gebaut, um dringend benötigten Wohnraum zu schaffen. Wenn 2040 alles fertig ist, werden hier über 25.000 Menschen leben und fast 15.000 arbeiten. Und damit Freiham ein Stadtteil für alle wird, baut auch die Münchner Wohnen kräftig mit.

Freiham Nord ist die größte Baustelle Europas und in zwei Realisierungsabschnitte aufgeteilt: Der erste ist bereits auf der Zielgeraden. Noch bis Ende 2026 entstehen auf 27 Baufeldern 4.500 Wohnungen und kleinere Gewerbeeinheiten, etwa Cafés, Feinkostläden oder Restaurants. Fast die Hälfte dieser Baufelder entwickelt die Münchner Wohnen. Zusätzlich zu den Wohneinheiten

ging zum Schuljahr 2019/2020 der Bildungscampus Freiham in Betrieb, auch das Stadtteilzentrum »ZAM« wächst weiter. Im Frühjahr 2025 soll es fertig sein. Statt eines geschlossenen Einkaufszentrums, wie man es etwa von den Pasing Arcaden kennt, wird das ZAM ein offener, städtischer Platz, ähnlich der Neuhauser Straße in der Innenstadt.

Der zweite Bauabschnitt steht bereits in den Startlöchern und umfasst weitere 23 Baufelder. Auf etwa 55 ha sind rund 6.200 Wohneinheiten für circa 16.000 Menschen geplant. Die Münchner Wohnen verantwortet hier ebenfalls einen Großteil der Baufelder.

Grünes Leben in Freiham

Für die Anwohner*innen ist das Leben umgeben von Baustellen manchmal herausfordernd. »Doch im Gegensatz zu vielen anderen Neubauprojekten wurde hier schon vor dem Bau der Wohnhäuser an sie gedacht«, wie Reinhold

Petrich, Stadtteilmanager in Freiham, erzählt. Das Grünband etwa, eine Parkanlage, die Neubau und Freiham verbindet, wurde vor dem Startschuss für die Neubauten umgesetzt. Auch die Schulen waren bereits fertig. »Und Stück für Stück wächst der Stadtteil weiter«, sagt Reinhold Petrich.

Für ein einheitliches Erscheinungsbild gibt es neben den Vorgaben aus dem Bebauungsplan auch eine Gestaltungsleitlinie, an die sich alle Baukörper halten müssen. »Dennoch bekommt jedes Gebäude individuelle Merkmale, damit die Orientierung leichter fällt. Adressbildung heißt das in der Fachsprache«, erklärt Architekt Michael Höck, der bei der Münchner Wohnen in der Sektion Bau ein Projektmanagement-Team Neubau leitet. Im Beispiel des jüngst fertiggestellten Gebäudes WA 12 der Münchner Wohnen würde das wohl dann heißen: »Ich wohne im höheren Eckhaus in der grünen Wohnanlage.«

- 01 Im WA 12 sind 133 Wohnungen in sechs Gebäuden entstanden. Auch ein Haus für Kinder wurde errichtet.
- 02 Im WA 1 sind alle 144 Wohnungen und die gemeinschaftliche Dachterrasse barrierefrei zugänglich.
- 03 Im WA 16 Nord mit 228 Wohnungen wird auch ein Männerwohnheim einziehen.
- 04 Mit dem Gratis-Verleihangebot der Mobilitätsstationen sind die Mieter*innen klimafreundlich unterwegs.



25.000

Über 25.000 Menschen werden einmal in Freiham leben.

Das WA 12 wird vom Golo-Mann-Weg, der Ellis-Kaut-Straße und Wiesentfeller Straße umschlossen. Dort sind 133 Wohnungen in sechs Gebäuden entstanden. Die Münchner Wohnen hat außerdem ein Haus für Kinder gebaut, in dem Krippen- und Kindergartenkinder betreut werden. Die einzelnen Gebäude sind unterschiedlich hoch. Dadurch wirkt der Bau locker und einladend. Auf den Dächern werden Pflanzen wachsen und der grüne Hof, der die Gebäude untereinander und mit den Nachbarn verbindet, sorgt für Wohlfühlatmosphäre.

Neben Wohnraum entsteht in Freiham auch ein umfangreiches Freizeitangebot. Die Münchner Volkshochschule errichtet eine Zweigstelle im ZAM. Im WA 7 im Quartierszentrum an der Grete-Weil-Straße entstehen außerdem eine der größten Stadtteilbibliotheken Münchens, ein Kulturzentrum, ein Bildungslokal und ein Gesundheitsberatungszentrum. Auch für Kinder und Jugendliche ist einiges geboten. Es gibt zahlreiche Spielplätze und einen Sportpark, der inklusiv umgesetzt wurde. Ein Highlight ist der 800 qm große Skaterpark. Außerdem wird es eine Jugendfreizeitstätte – das Feuerwerk BOOM – geben. Bis der Bau fertig ist, tourt das Team von BOOM durch den Stadtteil und bietet viele Aktionen für alle ab zehn Jahren an.

Klimafreundliche Mobilität

Doch nicht nur das Freizeitangebot soll zeitgemäß sein, auch das Mobilitätskonzept trägt dazu bei, Freiham zu einem attraktiven Stadtteil zu machen. Beispielsweise wurde jüngst der Freihamer Anger fertiggestellt. Der 4 m breite Zweirichtungsradsradweg und der 3 m breite Gehweg sind eine Hauptverkehrsader des Stadtteils. So soll das Auto als Fortbewegungsmittel, wie von der Stadt München vorgesehen, in den Hintergrund rücken. Alternative Angebote wie Carsharing oder der ÖPNV machen es leichter, auf den eigenen Pkw zu verzichten. Zusätzlich können an mehreren Mobilitätsstationen der Münchner Wohnen Fahrräder und E-Bikes kostenfrei ausgeliehen werden. »Freiham wird nicht nur in Sachen Mobilität ein Vorzeigestadtteil, vor allem wird es einmal ein sehr grüner Stadtteil sein«, weiß Reinhold Petrich.

Alle diese Angebote können allerdings nur der Start sein. Freiham muss sich entwickeln. »Es ist ein Mitmachstadtteil, hier sind wir noch lange nicht am Ende«, betont Michael Höck. Auch Reinhold Petrich ist zuversichtlich: »In Freiham herrscht eine große Aufbruchsstimmung. Jeder, der hier etwas auf die Beine stellen will, kann das machen.«

Drei Fragen an ...



Georg Dunkel, Mobilitätsreferent der Landeshauptstadt München.

»Wir müssen umsteuern«

Lieber Herr Dunkel, immer wieder wird von der »Mobilitätswende« in München gesprochen. Was bedeutet das eigentlich?

Unsere Stadt wurde jahrzehntelang stark für das Auto geplant, doch gab es damals nicht annähernd so viele Autos wie heute. Deshalb stoßen wir jetzt allorten an Grenzen: Die Straßen können den starken Autoverkehr nicht mehr aufnehmen, es kommt zu Staus. Gleichzeitig sind viel mehr Radler*innen unterwegs als noch vor zehn Jahren, auch hier braucht es mehr Platz. Damit in Zukunft alle wieder flüssig vorankommen, müssen wir umsteuern. Als Verkehrsplaner wünsche ich mir, dass mehr Menschen mit Bus, Bahn und Tram fahren und dass noch mehr Personen ihre Wege auch mal mit dem Fahrrad zurücklegen oder Carsharing nutzen. Mit den Öffentlichen ist man nicht immer, aber häufig schneller am Ziel, dasselbe gilt fürs Fahrrad. Deshalb bauen wir die Tram-Westtangente und breite und sichere Radwege, zum Beispiel den Altstadt-Radring. Außerdem fördern wir Mobilitätskonzepte auf Quartiersebene und es gibt in Zukunft überall in der Stadt »Mobilitätspunkte«, an denen Leihräder und Sharing-Autos gebündelt zur Verfügung stehen. Je praktischer und attraktiver die Alternativen zum eigenen Auto sind, desto besser werden sie auch genutzt.

Welche Auswirkungen hat das konkret auf neu gebaute Quartiere?

Neubaugelände haben den großen Vorteil, dass wir den vorhandenen Raum nicht umverteilen müssen, sondern von vornherein die nötigen Flächen für die Mobilität einplanen können. Dazu gehört auch, dass wir die

bestmögliche Anbindung an den öffentlichen Verkehr mitplanen, damit die künftigen Bewohner*innen die meiste Zeit auch ohne Auto zurechtkommen. Gleichzeitig können wir genügend Platz für breite und sichere Radwege sowie Shared Mobility einplanen – und für schöne Grünanlagen, in denen sich alle Menschen, ob jung oder alt, wohlfühlen und gerne aufhalten. Das ist mir persönlich besonders wichtig! Außerdem entwickeln wir mit den Bauherren Mobilitätskonzepte – zum Beispiel in Neufreimann, also der ehemaligen Bayernkaserne, oder im neuen Stadtteil Freiham Nord.

Worin liegen die Vorteile für die Münchner*innen und damit auch für unsere Mieter*innen?

Wenn wir in den kommenden Jahren bei der Mobilität umsteuern, werden wir als Münchner*innen direkt davon profitieren. Wir kommen besser voran und können den Raum, der bisher überwiegend privaten Autos zur Verfügung stand, effizienter und schöner nutzen: für Bänke im Grünen, für Gastronomie, für Spielplätze, aber auch für den Radverkehr, für Carsharing oder Lieferzonen. Die Bewohner*innen, also auch die Mieter*innen der Münchner Wohnen, haben den Vorteil einer Mobilitätsstation im Haus oder im Quartier – sie haben zum Beispiel mehr Platz fürs eigene Fahrrad oder können sich auch mal ein E-Lastenfahrrad teilen. Wir alle möchten, dass München so schön und lebenswert bleibt, wie es ist. Ich bin überzeugt, dass diese scheinbar kleinen Änderungen im Alltag in den nächsten Jahren viel bewirken. Als Gemeinschaft werden wir dafür sehr dankbar sein. ■

Infos rund um die Betriebskostenabrechnung

Bald haben alle Haushalte ihre Nebenkostenabrechnungen im Briefkasten. Hierzu ein paar Hinweise.



Wir haben kleine Energiespartipps mit größerer Wirkung für Sie zusammengestellt: www.muenchner-wohnen.de/energiesparen

Dort finden Sie auch Informationen zum Stromspar-Check der Caritas sowie der Energieberatung der Stadtwerke München. Beide Angebote sind kostenfrei.



Einige hatten sie bereits in der Post. Bis Ende Oktober werden alle, die in einer Wohnung der Münchner Wohnen leben, die Nebenkostenabrechnung für 2023 erhalten haben.

Die gute Nachricht: Insgesamt fallen die Heizkosten deutlich geringer aus als im Vorjahr. Hier zeigen auch die Energiepreisbremse der Bundesregierung und der verringerte Mehrwertsteuersatz auf Gas und Fernwärme Wirkung. Die für 2023 gültigen Entlastungsbeträge werden separat ausgewiesen. So können Sie besser nachvollziehen, wie hoch der Betrag ist, den die Bundesregierung übernommen hat. Allerdings endete die befristete Umsatzsteuersenkung zum 31. März 2024, die Energiepreisbremse lief bereits am 31. Dezember 2023 aus.

Kalte Betriebskosten steigen

Die weniger gute Nachricht: Die sogenannten kalten Betriebskosten sind teils deutlich gestiegen. Dazu zählen etwa Kosten für die Wasserversorgung, Versicherungen oder die Müllabfuhr. Und es zeichnet sich ab, dass hier auch im Jahr 2024 mit weiteren Preissteigerungen zu rechnen ist.

Insgesamt steigen die Nebenkosten schneller als die Mieten. Abgesehen von den hohen kalten Betriebskosten werden sich auch der Wegfall der Strompreisbremse und der Mehrwertsteuersenkung sowie die anhaltenden Unsicherheiten auf den Energiemärkten auf die kommenden Nebenkostenabrechnungen auswirken.

Um sicherzustellen, dass niemand von zu hohen Nachzahlungen über-

rascht wird, werden wir daher die Vorauszahlungen nicht aktiv senken, sondern mindestens auf dem Niveau von 2023 halten.

Neu: Aufteilung der CO₂-Kosten

In den aktuellen Heizkostenabrechnungen erfolgt erstmals die Aufteilung des CO₂-Kostenanteils aus den Heiz- Energierechnungen unserer Versorger. Hintergrund: Bisher haben Menschen, die in einer Mietwohnung leben, diese Kosten komplett tragen müssen. Mit der Aufteilung der CO₂-Kosten will die Bundesregierung diejenigen belohnen, die sparsam und effizient heizen. Und gleichzeitig wird Unternehmen, die Wohnraum zur Verfügung stellen, ein weiterer Anreiz gegeben, Gebäude energetisch zu sanieren. ■

Energiesparen lohnt sich

Fast 30 Prozent des Energieverbrauchs in Deutschland entfällt auf Privathaushalte. Wenn alle mitsparen, kann also viel bewegt werden. Und das ist heute wichtig wie nie. Je mehr Energie wir einsparen, desto weniger muss produziert werden. Das hat einen positiven Einfluss auf die Umwelt sowie das Klima und macht sich auch im Geldbeutel bemerkbar. Zwar orientieren sich die Energiekosten am Markt, aber mit sinkendem Verbrauch wirken sich Preisveränderungen weniger in den Betriebskostenabrechnungen aus.

In jedem Haushalt schlummern Einsparpotenziale. Man muss sie nur finden. Dabei helfen die Caritas mit ihrem »Stromspar-Check« und die Stadtwerke München mit ihrer »Energieberatung«. Beide Angebote sind für Sie kostenfrei.



Mieter*innenbefragung 2024

Wir wollen immer besser werden. Unsere jährliche Mieter*innenbefragung ist hierfür eine wichtige Quelle. Dafür befragen wir in diesem Jahr ein Drittel unserer Mieterschaft. Sie werden direkt angeschrieben, wenn Sie dabei sind. Und wir freuen uns, wenn Sie sich die Zeit nehmen und uns Ihre ehrliche Meinung mitteilen. Die Teilnahme ist selbstverständlich anonym. Schon jetzt sagen wir: **Vielen Dank fürs Mitmachen!**

Richtig lüften im Herbst

Der Herbst ist da und der Winter nicht mehr weit. Gerade jetzt, in der Übergangszeit von wärmeren auf kältere Tage ist es besonders wichtig, die Feuchtigkeit in der Wohnung im Blick zu behalten.

Ein wichtiger Hinweis sind Wasserablagerungen an den Fensterscheiben. Das liegt daran, dass warme Luft mehr Wasser aufnehmen kann als kalte Luft. Wird die warme, feuchte Luft an einer Oberfläche abgekühlt, bildet sich Feuchtigkeit auf der kalten Fläche. Das ist wie bei einer Flasche, die man im Sommer aus dem Kühlschrank nimmt: Auch hier bildet sich schnell eine Wasserschicht auf der

Flasche, da die feuchtwarme Sommerluft abkühlt.

Fenster auf, feuchte Luft raus

Wer Wasserablagerungen an den Fenstern bemerkt, sollte zunächst die feuchten Stellen mit einem Lappen trocknen. So können sich keine Stockflecken an den Silikonteilen bilden. Anschließend ist es wichtig, die warme, feuchte Luft gegen kühle, trockenere Luft auszutauschen. Das funktioniert am besten mit fünf bis zehn Minuten Querlüften bei weit geöffneten Fenstern und Türen. Tipp: Wenn sich der Niederschlag, der sich an der Außenseite des Fensters nach dem Öffnen

gebildet hat, auflöst, ist die Luft ausreichend ausgetauscht.

Um Schimmelbildung an Möbelstücken zu vermeiden, ist es ratsam, keine Betten oder Schränke direkt an die Außenwände zu stellen. Ein Abstand von etwa zehn Zentimetern sollte mindestens eingehalten werden, damit die Luft an der kühleren Wand zirkulieren kann.

Und wenn einzelne Räume, wie etwa das Schlafzimmer, gar nicht geheizt werden, sollte dort die Tür möglichst geschlossen bleiben. Das verhindert, dass warme Luft Feuchtigkeit in den kühlen Raum trägt. Regelmäßiges Lüften ist auch hier wichtig. ■

Ein Duft, der Erinnerungen weckt

Borani Badejan ist ein Klassiker in der afghanischen Küche.

»Wenn ich den Duft in der Nase hab, denk ich an meine Mama und meine verstorbene Oma«, schwärmt Tamim, einer unserer Mieter aus Berg am Laim. Borani Badejan, gegrillte Auberginen mit Tomaten, sind ein typisch afghanisches Gericht. Die Zubereitung ist einfach und geht schnell. »Essen ist ein wichtiger Teil der afghanischen Kultur«, erzählt der 35-Jährige. In Afghanistan heißt es nicht: »Komm, lass uns reden«, sondern »Lass uns etwas essen«. Und beim Essen steht der Austausch im Vordergrund. Man teilt seine Gefühle und Gedanken mit den anderen. Gastfreundschaft ist besonders wichtig: Nachbar*innen und Freund*innen werden eingeladen, bringen etwas mit oder setzen sich spontan dazu.

Tamim kocht heute im Peran Tumban, dem traditionellen afghanischen Gewand. Wie Borani Badejan zubereitet wird, hat ihm seine Mama beigebracht. Allerdings ohne genaue Rezeptangaben: ein Spritzer hiervon, davon nach Gefühl und ein bisschen von dem. Und trotzdem gelingt es ihm jedes Mal.

Sein Tipp: Die Auberginenscheiben nicht nur salzen, sondern zusätzlich mit einer Gabel einstechen. »Das entzieht der Aubergine die Bitterstoffe«, erklärt Tamim. Etwa 20 Minuten lässt er sie so liegen, bevor er sie im heißen Öl anbrät. Im Anschluss dünstet er in derselben Pfanne Zwiebeln an und löscht sie mit Wasser ab, in dem er Tomatenmark aufgelöst hat. Er würzt die Soße mit Garam Masala, einer orientalischen Gewürzmischung, und gemahlenem Koriander. In der Soße legt er abwechselnd Auberginen und Tomatenscheiben übereinander und lässt das Ganze bei geschlossenem Deckel etwa zehn Minuten köcheln.

Der Star am Tisch: Reis

Der eigentliche Star in der afghanischen Küche ist allerdings der Reis. »Er ist das Hauptgericht«, erklärt Tamim. Borani Badejan und andere Gerichte wie Kofta, afghanische Hackbällchen, oder auch Sabzi Palak, ein Kräuterspinat, seien die Beilagen. »Wichtig ist, den Reis nach dem Waschen am besten mindestens eine Stunde im Wasser quellen zu lassen«, sagt Tamim. Ein weiterer Tipp aus der afghanischen Küche: Den Reis nach dem Kochen dünsten. Das macht Tamim mit einem Glas Reiswasser, das er abgeschöpft hat, einer kleinen Tasse Öl und Salz. Hierfür wird der Topfdeckel in ein Handtuch eingewickelt und der Reis so lange gedünstet, bis er die gewünschte Konsistenz hat. Währenddessen bereitet Tamim den Joghurt-Dip zu: Einfach Joghurt mit gehacktem, frischem Koriander und Gewürzen nach Wahl abschmecken.

Zu gerne würde Tamim dieses Gericht einmal in dem Land essen,



TAMIM isst in seiner Wohnung in Berg am Laim selten alleine. In der afghanischen Kultur wird Gastfreundschaft großgeschrieben. Auch er kocht viel für Familie und Freund*innen.



Tamim sticht die Auberginen mit einer Gabel ein und salzt sie im Anschluss.



In der Pfanne stapelt er die angebratenen Auberginenscheiben abwechselnd mit Tomaten.



Nach etwa zehn Minuten leicht köchelnd auf dem Herd ist Borani Badejan servierfertig.



Garniert mit frischem Koriander ist Borani Badejan die perfekte Beilage zum Reis.

Verraten Sie uns Ihr Lieblingsrezept!

Für unsere Serie »Rezepte aus aller Welt« suchen wir Mieter*innen, die ihre Kochkünste mit uns teilen. Schreiben Sie uns an mieterzeitung@muenchner-wohnen.de

in dem seine Wurzeln liegen. Er war noch nie in Afghanistan. Es ist zu gefährlich. Seit 1978 lebt die afghanische Bevölkerung im Krieg. Seine Eltern flohen vor 45 Jahren vor der Gewalt in ihrer Heimat. »Für meinen Vater war klar, dass es keinen Weg zurück mehr geben wird«, erzählt Tamim. Er und seine beiden Geschwister sollten in Sicherheit aufwachsen. »Was viele nicht wissen: Vor 1978 war Afghanistan ein freies, buntes Land. Es gibt Familienfotos von meinen Großeltern, auf denen sie ein freies Leben mit Gesang und Tanz genießen«, erzählt Tamim. Heute unvorstellbar.

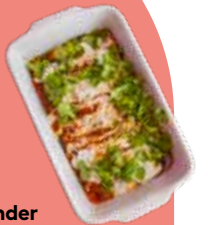
Nicht zuletzt deswegen engagierte sich Tamim in der Vergangenheit als Flüchtlingshelfer. Er betont immer wieder, dass die Herkunft oder Sprachbarrieren keine Gründe seien dürften, kein glückliches Leben führen zu können. Was ihn besonders stört, ist, dass die vielen positiven Integrationsgeschichten immer dann vergessen werden, wenn ein Einzelner sich nicht an die Regeln hält. »Wir leben von der Vielfalt. München ist bunt. Auch hier im Wohnblock. Und das ist doch, was das Leben ausmacht: unterschiedliche Menschen, die friedlich und fröhlich miteinander leben«, betont Tamim. Und die an einem Tisch sitzen, am liebsten bei Gerichten aus aller Welt. ■

Borani Badejan

Gegrillte Auberginen mit Tomatensoße

Zutaten für vier Personen

- 3 Auberginen
- 2 kleine Zwiebeln
- 2 Tomaten
- 120 ml Öl
- 2-3 EL Tomatenmark
- 125 ml Wasser
- 1 TL gemahlener Koriander
- 2 Knoblauchzehen
- 250 g Joghurt
- 1 Bund frischer Koriander
- 2 Stiele Minze
- Salz, Pfeffer, ger. Koriander, Garam Masala



Zubereitung

Auberginen und Tomaten in Scheiben schneiden. Zwiebeln würfeln. Die Auberginen einstechen, salzen und 20 Minuten ziehen lassen. In Öl anbraten und zur Seite legen. Die Zwiebeln in derselben Pfanne andünsten. Tomatenmark in Wasser auflösen und die Zwiebeln damit ablöschen. Gemahlener Koriander, Knoblauch und Garam Masala nach Geschmack in die Soße geben. Auberginen und Tomaten in der Pfanne stapeln und circa zehn Minuten leicht köcheln. Den frischen Koriander hacken, mit dem Joghurt vermengen. Mit Salz, Pfeffer, geriebenen Koriander und Knoblauch abschmecken. Mit Minze dekorieren.

Gemischte Kiste

Unsere bunte Seite zum Mitmachen.

Der Dackel

Wusstest du, dass der Dackel eigentlich »Dachshund« heißt? Sein Name ist Programm. Denn gezüchtet wurde er für die Dachsjagd. Mit seinen kurzen Beinen kommt er gut in die Höhlen, in denen die Tiere leben, und kann sie heraus scheuchen.

Der Dackel ist nicht nur ein kleiner Dickkopf, sondern auch zäh, beweglich und widerstandsfähig. Deswegen war er auch Maskottchen für die Olympischen Sommerspiele 1972. Heute ist der Dackel in vielen Münchner Familien Zuhause.

Unser »Zamperl« ist noch ein bisschen langweilig. Vielleicht hast du Lust, ihn ein bisschen bunter zu machen? Viel Spaß beim Malen!



Aktionstag »Da sein für München«

Kommunale Betriebe leisten einen wichtigen Beitrag zu einer funktionierenden Stadt, in der sich alle wohlfühlen. Wir von der Münchner Wohnen sorgen für bezahlbaren Wohnraum, die Stadtwerke München stellen sicher, dass es in den Wohnungen und Häusern warm und hell ist, und die Referate der Stadt stoßen neue Projekte an, die München nach vorne bringen.



Was die städtischen Betriebe alles leisten, zeigen sie am 19. Oktober 2024 von 10 bis 17 Uhr an über 40 Ständen. Der Aktionstag »Da sein für München« verteilt sich über den Marienplatz, die Kaufingerstraße, die Rosenstraße und den Rindermarkt.

Wir von der Münchner Wohnen stehen direkt vor dem Rathaus und freuen uns auf Gespräche mit Ihnen. An unserem Stand zeigen unsere Kolleg*innen Ihnen, wie wir uns für bezahlbaren Wohnraum, nachhaltige Quartiere und lebendige Nachbarschaften einsetzen.

Dazu wird es auf dem Marienplatz ein musikalisches Begleitprogramm geben. Außerdem sind Redebeiträge auf der Bühne geplant. Unser Tipp: Um 15 Uhr spricht die Dritte Bürgermeisterin Verena Dietl mit Stadtschulrat Florian Kraus und Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer zum Thema »10 Jahre Bildungsbauoffensive«.

Was: Da sein für München – Aktionstag der städtischen Dienstleister

Wann: 19. Oktober 2024, 10 bis 17 Uhr

Wo: Marienplatz, Kaufingerstraße, Rosenstraße und Rindermarkt

Den Stand der Münchner Wohnen finden Sie vor dem Rathaus.

Besuchen Sie uns!



Wiesn-Quiz

Zur Wiesn holen alle Münchner*innen ihre schönen Trachten aus dem Schrank. Bei unserem Wiesn-Quiz verlosen wir zehn Sets bestehend aus einem Trachtendackel-Becher und dem passenden Geschirrtuch. Senden Sie das Lösungswort unter dem Stichwort »Wiesn-Quiz« bis 6. Oktober 2024 per E-Mail an mieterzeitung@muenchner-wohnen.de oder per Post an Münchner Wohnen, Gustav-Heinemann-Ring 111, 81739 München

Thomas Wimmer, 1950 Oberbürgermeister von München, stellte einst einen Negativrekord beim Anzapfen auf. Wie viele Schläge brauchte er?

F 7 **P** 17 **C** 70

Welche Persönlichkeit half schon mal beim Aufbau eines Wiesnzeltes?

R Albert Einstein **J** Obelix **P** Luise Kinseher

Welches ist das älteste Wiesnzelt?

L Das Hacker **O** Der Schottenhammel **E** Das Augustiner

Welches Fahrgeschäft feiert in diesem Jahr den 100. Geburtstag?

W Breakdancer **S** Die Krinoline **Z** Kick Down

Wie tragen vergebene Frauen ihre Dirndl-Schleife?

T Rechts **G** Links **F** In der Mitte

Lösungswort:

8	3	5	9	2	1	4	6	7
1	9	7	4	6	5	2	3	8
4	6	2	3	7	8	1	5	9
3	2	8	5	9	4	6	7	1
7	5	4	6	1	3	9	8	2
9	1	6	7	8	2	5	4	3
2	4	9	8	5	7	3	1	6
5	8	1	2	3	6	7	9	4
6	7	3	1	4	9	8	2	5

Sudoku

Auflösung aus Heft 2/2024

Die Teilnahme am Gewinnspiel ist freiwillig. Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Mieter*innen der Münchner Wohnen sowie der von der Münchner Wohnen verwalteten Wohnungen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Mitarbeiter*innen der Münchner Wohnen und aller mit ihr verbundenen Unternehmen sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner*innen werden ausgelost und schriftlich benachrichtigt. Die personenbezogenen Daten der Teilnehmer*innen werden ausschließlich zum Zweck des Gewinnspiels und zur Benachrichtigung der Gewinner*innen verwendet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich.

Ihr Kontakt zur Münchner Wohnen



- Kundenservice: **089 877662-5800**
- kundenservice@muenchner-wohnen.de
- 24/7 über unsere Mieter-App
- Postadresse: Münchner Wohnen, Gustav-Heinemann-Ring 111, 81739 München

Alle Infos zu den Nachbarschaftstreffs in München, von denen wir sieben für Sie organisieren, unter: nachbarschaftstreff-muenchen.de



Hier bekommen Sie die App!

Jetzt downloaden und von vielen extra Services profitieren: www.muenchner-wohnen.de/mieterapp